

Italien.

Chiasso, 19. April. Nach Privatnachrichten wurde die italienische Jahresklasse 1891 unter die Fahnen gerufen. Die Nachricht von dieser Einberufung wird von der Presse nicht veröffentlicht, gemäß dem neuerlich angenommenen Gesetz über die Presse.

Paris, 17. April. Dem „Matin“ wird aus Rom telegraphiert: Italien müßte sich zur Befriedigung seiner wirtschaftlichen Bedürfnisse 10.000.000 Zentner Getreide beschaffen. Gegenwärtig sind 8 Millionen Zentner unterwegs. Das meiste Getreide wurde von der Regierung angekauft.

Präfektenwechsel in Italien.

Rom, 19. April. Eine der Hauptstützen des diktatorischen Regimes Giolittis waren die Präfektoren, welche dieser stets mit seinen Günstlingen besetzte. Diese erwarteten sich dann besondere Verdienste um ihre Güter, indem sie das Wahlgeschäft nach dessen Sinn besorgten.

Salandra hat nun dieses Fundament Giolittianischer Macht stark untergraben. Innerhalb kurzer Zeit wurde ein Drittel der Präfekten entweder zur Disposition gestellt, oder veretzt. Heute bringt die „Gazzetta Ufficiale“ eine neue schwarze Liste. Scucio, der Präfekt von Alessandria, wurde in den Ruhestand veretzt, und die Präfekten von Turin und Novara, Vitorelli und Zoccoletti, wie der erstere Kreaturen Giolittis, veretzt. Rossi, Präfekt von Reggio Emilia, der auf seinem früheren Posten Ascoli Piceno die antigiolittianischen Kandidaten Wollemborg und Romolo Murri in den letzten Kammerwahlen mit allen Mitteln der Gewalttätigkeit bekämpft hatte, wurde nach Galaniffetta veretzt, was nicht gerade als eine Promotion angesehen werden darf. Symptomatisch aber ist die Stellung des Präfekten von Florenz Grafen Piero Gioia zur Disposition.

Verschiedene Meldungen

Bayerische Orden für unsern Thronfolger und Erzherzog Friedrich.

München, 18. April. Der König verlieh dem Erzherzog Friedrich das Großkreuz des Max Josef-Ordens und dem Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef den Militärverdienstorden 2. Klasse mit den Schwertern.

Wittprozeßion in Wien.

Wien, 19. April. Unter Teilnahme der Geistlichkeit, der katholischen Vereine und Korporationen bewegte sich gestern nachmittags mit dem Gnadenbilde Mariens mit dem geneigten Haupte von der Botivkirche nach dem Stefanusome unter Führung des Kardinals Fürsterzbischof Dr. Piffi eine Prozession, um die Mutter Gottes, die Schutzfrau Oesterreichs, um ihre Fürbitte im Weltkriege und um Segen für unsere Waffen zu bitten. Die Zahl der Prozessionssteilnehmer betrug über 30.000. Der Stefanusdom war von zahlreichen Andächtigen erfüllt. Kardinal Dr. Piffi betete vor dem nahe beim Hochaltare ausgelegten Gnadenbilde die Laureihe Litanei.

Darauf folgte der Sakramentalssegnen. Unter Abzingen der Volkshymne wurde die Feier geschlossen.

Die Ausdehnung der Landsturmpflicht in Ungarn.

Ofenpest, 17. April. (Ungar-Bureau.) Die Regierung wird dem am 19. April zusammen tretenden Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Landsturmpflicht mit dem 18. Lebensjahre beginnen und mit dem 50. beenden läßt. Das erste Aufgebot wird durch die Jahrgänge von 18. bis 42, das zweite durch die Jahrgänge von 43 bis 50 gebildet. Das Gesetz verfügt auch, daß von nun an der ganze Landsturm zur Ergänzung des gemeinsamen Heeres und der Konved herangezogen werden kann, das zweite Aufgebot jedoch nur ausnahmsweise, das heißt im allgemeinen wird es nur zum Dienste außerhalb des Schlachtfeldes verwendet, auf dem Schlachtfelde selbst nur dann, wenn ganz besondere Umstände es verlangen.

Ofenpest, 19. April. (R. f. Korrr.-Bur.) Mit Rücksicht darauf, daß durch die zu Beginn des Krieges erfolgte Besetzung von Teilen Galiziens und der Bukowina die dort zurückgebliebenen

Wehrpflichtigen zur Komplettierung der sich aus diesen Gebieten ergänzenden Truppenkörper nicht mehr in Anspruch genommen werden können, ist es vom militärischen Gesichtspunkte aus kategorisch notwendig, diese Ergänzungssteife aus Ungarn beizustellen. Daher unterbreitete die Regierung dem Parlamente einen Gesetzentwurf zur Landsturmpflicht, wonach ungarische Staatsbürger, soweit es notwendig ist, bei den aus Galizien und der Bukowina sich ergänzenden gemeinsamen Truppenkörpern eingestellt werden können, wobei darauf Rücksicht genommen wird, daß in erster Linie solche Landsturmmänner herangezogen werden, die eine von den Sprachen jener Heeressteile kennen. Im Motivenbericht heißt es: die Regierung greift im Interesse der Verteidigung der Monarchie zu dieser Maßnahme.

Die Sperrstunde für das Schankgewerbe in Wien.

Wien, 19. April. Nach vorliegenden Mitteilungen tragen sich die Behörden mit dem Gedanken einer weiteren Erziehung der Sperrstunde für alle Schankgewerbe.

Russische Anschauungen über die Kriegsergebnisse.

Berlin, 18. April. Die „Bos. Ztg.“ bringt einen interessanten Artikel, der die russische Unwissenheit über die Kriegslage in grellem Lichte beleuchtet. Ein früheres Dumamitglied äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber, daß er von der Tatsache, daß nach dem Falle von Antwerpen Tausende von belgischen Soldaten auf holländisches Gebiet flüchteten, nichts wußte. Ebenso wußte der Mann nichts von der zweiten Masurenschlacht und deren unglücklichen Ausgang für Rußland. Dagegen erklärte er zu wissen, daß die zweite deutsche Kriegsanleihe nicht gezeichnet worden sei und Deutschland versuchte infolgedessen eine Anleihe in Amerika unterzubringen, was aber von amerikanischen Finanzleuten abgelehnt worden sei. Auch das wußte der Mann, daß in Deutschland die Herren mit ungeklärten Hemden und Kragen sich begnügen müßten, weil die Stärke als Nahrungsmittel beschlagnahmt sei. Ferner, daß Deutschland bereits die Jahrgänge 1917 und 1918 zur Deckung seiner Reserven heranziehe, und daß Graf Zeppelin mit einem Luftkreuzer, den er selbst führte, bei Soissons von den Franzosen heruntergeschossen wurde und dabei sein Leben einbüßte. Diese letzte Nachricht hatte er soeben telephonisch von einem „gutinformierten“ Bekannten erfahren. (Was für Anschauungen mögen da erst in den Köpfen der Bevölkerung spuken!)

Ein neuer Operationsplan der Dreiverbandsmächte.

Rom, 19. April. Das „Giornale d'Italia“ kündigt für die nächste Zeit neue militärische Operationen des Dreiverbandes gegen Oesterreich-Ungarn an. Da sich die Erkenntnis durchgerungen hat, daß die deutsche Front in Flandern selbst mit erheblichen Kräften nicht zu durchbrechen ist, wollen die Alliierten französische und englische Truppen nach Serbien und an die österreichische Grenze werfen, um von dort aus eine neue Offensive zu entfalten und dem russischen Verbündeten die Hand zu reichen. Gleichzeitig soll auch eine neue Aktion zur See eingeleitet werden.

Australische Kriegskredite.

London, 18. April. (Korr.-Bur.) Nach einem Telegramm aus Sydney hat das australische Parlament 3.130.000 Pfund für Kriegsausgaben bis zum 30. Juni bewilligt.

Krönung des Mikado.

Tokio, 17. April. (Amtlich.) Die Krönung des Kaisers wird am 10. November in Kioto stattfinden.

Versorgung der verwundeten Unteroffiziere.

Anspruch auf Anstellungen im öffentlichen Dienste haben alle Unteroffiziere und zwar ohne Rücksicht auf die Zahl der Dienstjahre, welche vor dem Feinde durch Verletzung für den Militärdienst untauglich geworden sind, ohne hiedurch die Verwendbarkeit für Zivildienste verloren zu haben. Auskünfte, wie dieser Anspruch geltend zu machen ist, erteilt Redakteur Tacik, Wien, V., Rechte Wienzeile 101.

Besuch von Militärpersonen in Bosnien, Herzegowina und Dalmatien.

Vom I. u. I. Kommando der Balkanstreitkräfte wurde das Verbot erlassen, daß Militärpersonen, welche sich im Armeebereiche befinden, den Besuch ihrer Angehörigen empfangen. Reisen nach Bosnien, Herzegowina und Dalmatien zum Zwecke solcher Besuche können daher bis auf weiteres nicht unternommen werden. Personen, die in dieser Absicht in eines der genannten Länder zu gefangen versuchen, werden an der Landesgrenze zurückgewiesen und müssen unverrichteter Dinge heimkehren.

Letzte Meldungen.

Abgefägte belgische Generäle.

Brüssel, 18. April. (Korr.-Bur.) Die Zeitung „Le Bruzellois“ will erfahren haben, daß seit Kriegsausbruch neun belgische Generäle, darunter der Kommandant von Namur, und fünf Regimentskommandeure verabschiedet und zwei Generäle zur Disposition gestellt worden seien.

Die Unterschlagungen in Marseille.

Lyon, 18. April. (Korr.-Bur.) „Le Progrès“ meldet aus Marseille: In der Affäre Kupil wurde ein Zivilbeamter und ein Intendanturoffizier verhaftet. Der Staat erleidet nach vorläufiger Schätzung bereits einen Schaden von über 10 Millionen Franks. Die Militärbehörden kamen ferner einer zweiten Unterschlagungsaffäre auf die Spur. Ein Lieferant und ein Pariser Teilhaber an den Lieferungen wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

v. der Goltz — Kommandant der I. türkischen Armee.

Konstantinopel, 18. April. (Korr.-Bur.) Offiziell wird verlautbart: Freiherr von der Goltz Pascha wurde zum Kommandanten der ersten Armee ernannt.

Ermordet.

Bukarest, 18. April. (R. f. Korrr.-Bur.) Der Generaldirektor der hiesigen Theater wurde heute ermordet in seiner Wohnung aufgefunden. Es handelt sich vermutlich um einen Racheakt eines Dieners.

Auszeichnungen.

Der Kaiser hat anbefohlen, daß die kaiserliche Anerkennung wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem I. u. I. Oberleutnant Bemio Siglär im 4. Tiroler Kaiserjäger-Regiment bekannt gegeben werde. Oberleutnant B. Siglär, ein gebürtiger Brixenberger, befindet sich seit Kriegsbeginn auf dem östlichen Kriegsgelände bei der Stabskompanie im 14. Korpskommando, I. u. I. Feldpost 83.

Vermißte.

Wer über den Verbleib des Hans Böhl, Landsturmmann aus Schwaz, welcher Mitte Februar d. J. aus Przemyśl Nachricht gegeben hat, näheres weiß, wird freundlichst gebeten, event. Nachrichten gegen Vergütung der Auslagen an Frau Gertraud Kellerer, Private in Schwaz, Tirol, gelangen zu lassen.

In Kriegsgefangenschaft.

Der Grazer Universitätsprofessor Dr. Heinrich Fider Ritter v. Feldhaus, der, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, am Tage vor der Uebergabe von Przemyśl in einem Ballon dort aufgestiegen war und seither vermißt wurde, befindet sich, wie aus einer an seine in Graz lebenden Angehörigen eingetroffenen Karte hervorgeht, in russischer Gefangenschaft. Der Ballon war auf russischem Boden niedergegangen. Wo sich Professor Fider befindet, ist aus dem Schreiben nicht ersichtlich, da die russische Zensur alle Ortsnamen aus dem Schreiben entfernt hat.

Der Kaiserjäger Karl Haib, Sohn des Wesschenstellers Haib in Hauring, welcher seit 2. November 1914 vermißt war, schrieb jetzt an seine Angehörigen, daß er sich in Ischim, Gouvernement Tobolsk (Sibirien) als Kriegsgefangener befindet und sich wohl befindet. Haib diente beim 2. Regiment.